

mama Recht, und es ist besser, ich gehe, damit Adelfchen selbständiger wird," sagte ich zu Mama. Adele aber wiederholte immer wieder in ihrer stillen, innigen Weise: „Geh' nur, Killi; aber du sollst sehen, ich halte es nicht aus ohne dich!"

4.

In der Pension.

Die Trennung von Adele und Großmama und zuletzt von meiner Mutter, welche mich der Pensionsanstalt zuführte, will ich hier nicht weiter beschreiben. Adele war tröstlos, Großmama aber freundlich wie noch nie. Sie küßte mich herzlich und sagte leise: „Du bist ein braves Kind, meine Killi!" Das war mehr, als ich je von ihr erfahren; mir war gerade zu Muth, als hätte ich einen Orden von ihr bekommen. Und meine Mama? Ach Gott, sie bebte an allen Gliedern, als ich ihr in B., wohin sie mich selbst gebracht hatte, das letzte Lebewohl sagte. Nachdem sich die Thür des Zimmers in Frau von Challiers Pension, in dem wir uns trennten, hinter ihr geschlossen hatte, streckte ich in wildem Schmerz die Arme nach ihr aus, und mit dem Schrei: Mama! Mama! sank ich zusammen, und es umhüllte mich abermals eine so tiefe Ohnmacht, wie sie nach jener Mittheilung Großmamas über mich gekommen war. Als ich mein Bewußtsein wieder fand, erblickte ich neben meinem Lager ein weibliches Wesen, das ich in meinen Gedanken durchaus nirgends unterzubringen wußte, da ich noch zu schwach zum Denken war und mich auf nichts recht besinnen konnte.

Sie hatte mir den Rücken zugewendet und war mit einer weiblichen Arbeit beschäftigt; so sah ich nur, daß sie eine hohe, schlanke Figur besaß und eigenthümlich lockiges, röthliches Haar, welches die